

hern dhein töuffer mer töden und gebend gross gut, das sy Eychacher und ander nit ertränckt hätend“, so kamen doch wieder die Zeiten, wo die ungehorsamen Täufer dem Nachrichten übergeben wurden, dass er sie vom Leben zum Tod bringe: „die man mit dem schwert, die frouwen mit dem wasser“ (R. M. 30. Dez. 1534 und 13. März 1535). Nach einem alten Verzeichnisse\*) fanden in den Jahren 1536—1539 24 Hinrichtungen statt, worunter 7 von Frauen, und wir müssen hinzufügen, dass die Liste keineswegs eine vollständige ist. Der zum Täuferprediger ausersehene Mann aus dem Aargau begegnet uns jetzt als — Täuferjäger. „Kupffer sol die theuffer wyber ouch harin (nach Bern) vertgen, vorbehalten die [an der Entbindung] nachigen; die andern, sy söugen oder nit, harin; ee die kind mit inen nämen“. (R. M. vom 23. Aug. 1534.)

Bern.

Ad. Fluri.

---

### Die Herkunft Comanders.

Woher stammt der Graubündner Reformator Johannes Dorfmann oder Comander?

Die Frage ist schon viel verhandelt worden, von Dr. Theodor von Liebenau, Staatsarchivar in Luzern, Florian Egger, Herausgeber der Urkunden- und Aktensammlung von Ragaz, Chr. Tuor, ehemaligem bischöflichem Archivar von Chur. Von diesen Gelehrten — ich nenne nur die neueren — stehen vier Artikel im Anzeiger für Schweizergeschichte, Jahrgang 1868, S. 145, und 1880, S. 319, 338, 339. Die Controverse hat drei Persönlichkeiten zu Tage gefördert, die nach Namen und Stand in Betracht fallen können. Aber ausgemacht ist die Frage noch immer nicht. Dieses Gefühl hatte der sel. Pfarrer Sulzberger, vgl. seine Geschichte der Reformation im Kanton Graubünden (Chur, im Kommissionsverlag von Jost & Albin 1880, S. 21); auch Dekan Herold ist nicht ganz sicher, vgl. dessen Johann Comander (in der Theolo-

---

\*) Es wurde 1667 von einem in Bern gefangen gehaltenen Täufer namens Hans Lörsch (oder Lörtscher) „bey unvermuteter Gelegenheit aus dem Thurnbuch zu Bern“ abgeschrieben. Seine Echtheit, die angezweifelt worden ist, gedenken wir anderwärts darzuthun.

gischen Zeitschrift aus der Schweiz 1891, S. 129). Stammt Comander aus Luzern, aus Chur, oder aus dem Rheinthal?

Es ist bisher ein Hauptanhaltspunkt übersehen worden, das Original von Zwinglis Brief an die drei Bünde von Rätien, datiert 14. Januar 1525. Dieser Brief ist in Zwinglis Werken ungehörig abgedruckt. Da heisst es (7, 381):

Johannes Comander genannt Dorfmann,  
während das Original im Staatsarchiv Zürich E. II. 337, fol. 14<sup>b</sup>  
folgendermassen liest:

*Johannes Comander genannt <sup>Dorfmann</sup> Hutmacher*

Danach bezeugt Zwingli für den Bündner Reformator den Zunamen Hutmacher. Erst eine andere Hand hat darüber Dorfmann gesetzt. Zwinglis Zeugnis ist entscheidend; er sagt ausdrücklich, dass ihm Comander „von seinen jungen Tagen in viel Zucht und Fleisses wohl erkannt“ sei.

Nun finden sich für den Zunamen Hutmacher in den oben erwähnten früheren Verhandlungen einige Angaben, mittelst deren es möglich ist, einen Schritt weiter zu kommen. Ich überlasse das den Bündnern und werde gern einen kurzen Artikel in die Zwingliana aufnehmen. Gerade die Herkunft aus Chur, der man trotz Dr. von Liebenau neuerdings zuneigt, wird nun aufgegeben werden müssen.

Die Lösung muss aber noch einen zweiten Umstand beachten. Fl. Egger erwähnt im Anzeiger 1880, S. 320 einen Eintrag im Jahrzeitbuch Ragaz, von dem dortigen Caplan Johannes Dorfmann im Jahre 1515 geschrieben. Ich habe diesen Eintrag, Dank der Freundlichkeit des Herrn Locher, Bürgerpräsident in Ragaz, im Herbst 1896 sehen können, und halte nicht dafür, dass die Schrift mit derjenigen Comanders identisch ist. Zwar schreibt Comander etwas ungleich, und es gibt Briefe von ihm, welche verwandte Buchstabenformen zeigen. Aber der Duktus ist doch zu verschieden, als dass man ihm den Eintrag in dem Jahrzeitbuch zuschreiben dürfte.

E. Egli.